

## PLENARVORTRAG

### Jugendliche Lebenswelten im Spannungsfeld von Schule, Familie und Freizeit

*Wie sehen Jugendliche ihre Zukunft? Was ist ihnen besonders wichtig in ihrem Leben? Was bereitet ihnen Sorgen? Diese Fragen bilden einen Themenkreis in einer Studie zu Werthaltungen und Verhaltensbereitschaften von 14- bis 16-jährigen Jugendlichen an Vorarlberger Schulen, die von der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg im Jahr 2016 im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung durchgeführt wurde.*

Eine gute Beziehung zu den Eltern zu haben und in der Familie zusammenzuhalten, ist für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen von zentraler Bedeutung. Für junge Menschen mit türkischem Familienhintergrund ist die Bedeutung der Familie am stärksten. Junge Menschen wollen ihren eigenen Kindern soziale und erfolgsorientierte Werte, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit sowie Anstand mitgeben.

Verlässlich und treu sein, gemeinsam Spaß haben und finanziell unabhängig sein, ist fast allen Jugendlichen für eine Partnerschaft sehr wichtig. Auch der Wunsch nach Gemeinsamkeit mit dem Partner oder der Partnerin verbindet die Jugendlichen. Mädchen und Buben mit türkischem Familienhintergrund wünschen sich verstärkt einen Partner oder eine Partnerin aus demselben Kulturkreis und mit hohem sozialem Status.

In ihrer Freizeit stehen den meisten Jugendlichen dabei erhebliche zeitliche und gestalterische Spielräume offen. Ihr beträchtliches Maß an freier Zeit verbringen die 14- bis 16-Jährigen bevorzugt im Freundeskreis, mit dem sie mehrheitlich auch sehr zufrieden sind. Bei der Freizeitgestaltung haben elektronische Unterhaltungsmedien einen hohen Stellenwert, ebenso wie auch Sport und Bewegung. Im Hinblick auf eine zukünftige Berufstätigkeit wird deutlich, dass es für Jugendliche von besonderer Bedeutung ist, später einmal einen sicheren Arbeitsplatz zu haben und über ausreichend Zeit für ihre Familie und Freunde zu verfügen.

Im Hinblick auf die Rollenverteilungen von Männern und Frauen in der Gesellschaft und in Partnerschaften zeigt sich ein heterogenes Bild an Einstellungen. Vor allem bei männlichen Jugendlichen kann eine ausgeprägte Befürwortung der klassischen innerfamilialen Rollenverteilung beobachtet werden, aber auch bei einem Drittel der jungen Frauen. Bei einigen jungen Männern und der Mehrheit der jungen Frauen findet sich aber auch eine klare Option für eine gleichberechtigte Arbeitsteilung. Wie zu erwarten war, treten junge Frauen damit stärker für ein gleichberechtigtes Verhältnis von Mann und Frau ein als junge Männer. Junge Männer haben demgegenüber vermehrt Interesse, an der vorherrschenden traditionellen Arbeitsteilung festzuhalten.

Viele Jugendliche haben hohe formale Bildungsziele. Die Schule wird als nützlich für die eigene Zukunft gesehen, schulische Leistungen werden als wichtig erachtet. Die Schullaufbahn eines Kindes wird stark von den Bildungswegerfahrungen und Erwartungen der Eltern und dem Bildungsangebot in der Region bestimmt. Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, dass Schüler/innen aus bildungsferneren Elternhäusern und/oder sozioökonomisch benachteiligten Familien von ihrem Umfeld deutlich weniger Unterstützung bei der Bewältigung der schulischen Laufbahn erhalten (können) als Schüler/innen aus bevorzugten Elternhäusern.

Obwohl es der Mehrheit der Jugendlichen in Vorarlberg gesundheitlich ziemlich gut geht, muss ein nicht unerheblicher Teil jedoch bereits in diesem Alter gesundheitliche Einschränkungen in Kauf

nehmen. Buben scheint es dabei häufig besser zu gehen als Mädchen. Auch treten Beschwerden umso seltener auf, je höher der Wohlstand der Familie ist. Körperliche und psychische Beschwerden stehen zudem in einem klaren Zusammenhang mit verschiedenen belastenden Situationen, allen voran mit den schulischen Leistungen, dem Verhältnis zu den Eltern und der Zufriedenheit mit dem Freundeskreis.

*Methodisches Vorgehen:* Hinter den Ergebnissen der Studie „Lebenswelten“ stehen die Antworten von 2.079 Schülerinnen und Schülern an Vorarlberger Schulen zu verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themenfeldern. In der Auswertung werden Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Wertorientierungen von Mädchen und Buben, von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Schultypen und von Jugendlichen mit unterschiedlichem Herkunftshintergrund der Familie betrachtet. Aufgrund der repräsentativen Stichprobenziehung durch die Landesstelle für Statistik, des hohen Rücklaufs an Fragebögen und der großen Fallzahl ist es möglich, ein profundes Bild der Jugend in Vorarlberg in der entsprechenden Altersgruppe darzustellen.

**QUENZEL Gudrun**